

2.3 Defizite und Handlungsoptionen

Das grösste für die Biodiversität relevante ökologische Defizit ist das Fehlen der Zerfallsphase in vielen Wäldern aufgrund der vorgezogenen Holznutzung und somit der Mangel an ausreichenden Mengen und Qualitäten von Alt- und Totholz. Dazu kommt, dass durch die Hochwaldbewirtschaftung und eine intensivere Landwirtschaft strukturreiche, lichte Übergangsbereiche zwischen Wald und Kulturlandschaft verschwanden. Der Waldrand wurde zur Linie. Auch ein Verlust von andern wertvollen Lebensräumen und Strukturen hat stattgefunden, so z. B. von feuchten Wäldern, gut besonnten Felsen und Geröllhalden in den unteren Hanglagen, von Kleingewässern oder von extensiv bewirtschafteten Wytweiden und Selven. Flussbegradigungen führten zudem zu einer Zerstörung von über 90 % der Auen und damit auch der Auenwälder.

Defizit: Strukturen und Lebensräume

Zusätzlich zu den Defiziten bei den Lebensräumen und Strukturen ist ein weiterer Aspekt von Bedeutung: Sich natürlich entwickelnde Wälder sind in der stark genutzten Kulturlandschaft der Schweiz rar, nur noch an ganz wenigen, unzugänglichen Orten (z. B. Derborence VS, Scatlè GR) sind Wälder anzutreffen, die seit mindestens 200 Jahren nicht mehr oder noch gar nie genutzt wurden, sogenannte Urwaldreste. Eine natürliche Waldentwicklung hat nicht nur für die Biodiversität eine grosse Bedeutung. Naturwaldreservate sind wichtige Referenzflächen für das Monitoring von natürlichen Prozessen und Anschauungsobjekte für die Naturbildung. Sie haben zudem einen ethischen Wert an sich: Der Mensch gibt einen Teil der genutzten Landschaft an die Natur zurück.

Defizit: Natürliche Entwicklung

In der nachstehenden Tabelle wird aufgezeigt, mit welchen Handlungen die Defizite bei der Biodiversität im Wald angegangen und längerfristig behoben werden können.

Tab. 1 > Zusammenfassung der Defizite und Handlungsoptionen

Handlungsoptionen

| Defizite | Handlungsoptionen |
|---|---|
| Wenig Waldflächen mit natürlicher Entwicklung | <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von Naturwaldreservaten • Kernzonen von National- und Naturerlebnispärken |
| Mangel an Alt- und Totholz | <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von Altholzinseln • Schutz von Biotopbäumen • Einrichtung von Naturwaldreservaten • Liegen- und Stehenlassen von Totholz nach Stürmen, Käferbefall oder anderen Störungen • Liegenlassen von Ernteresten bei der Holznutzung |
| Ungenügend strukturierte Waldränder | <ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung der Waldränder durch Erhöhung der Waldrandtiefe und der Struktur- und Gehölzartenvielfalt • Regelmässige Pflege • Verstärkte Nutzung der Synergien im Grenzbereich Landwirtschaftsland-Wald • Extensive Bewirtschaftung des angrenzenden Landwirtschaftslands |
| Mangel an lichten Wäldern | <ul style="list-style-type: none"> • Auffichtung potenziell lichter Waldstandorte durch Ausholzen und Entbuschen • Regelmässige Pflege • Einrichtung von Sonderwaldreservaten |

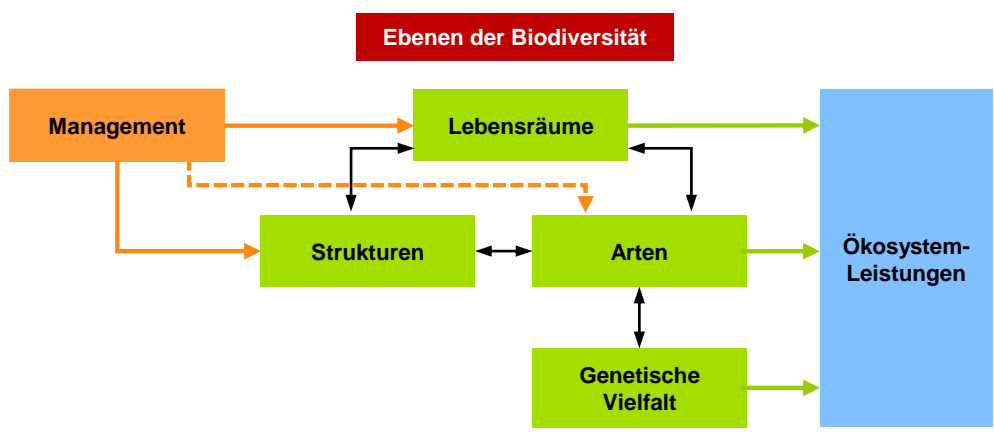
| Defizite | Handlungsoptionen |
|---|---|
| Mangel an feuchten Wäldern und Feuchtstandorten | <ul style="list-style-type: none"> • Aufhebung von Entwässerungen • Einrichtung von Tümpeln • Sanierung von verlandeten Kleingewässern • Flussrevitalisierungen zur Wiederherstellung der Dynamik in den Auenwäldern • Berücksichtigung der Quelllebensräume bei der Bewirtschaftung • Einrichtung von Sonderwaldreservaten |
| Aufgabe traditioneller Bewirtschaftungsformen | <ul style="list-style-type: none"> • Integrale Bewirtschaftungspläne (Land- und Waldwirtschaft) für eine nachhaltige Weiterführung dieser Nutzungsformen • Bewirtschaftung geeigneter Standorte als Mittel- oder Niederwälder, und Nutzung der Synergien zur Energieholzproduktion • Einrichtung von Sonderwaldreservaten |
| Gefährdete Arten und Lebensräume | <ul style="list-style-type: none"> • Lebensraumförderung • Spezifische Artenfördermassnahmen • Pflanzungen von seltenen und ökologisch wertvollen Baumarten • Einrichtung von Sonderwaldreservaten • Vernetzung im Wald und mit dem umliegenden Offenland fördern (z. B. mit Altholzinseln, Waldrandaufwertung) |

Massnahmen zur aktiven Förderung der Biodiversität können auf verschiedenen Ebenen ansetzen. Abb. 2 zeigt auf, wie das Management auf die Biodiversität und somit schlussendlich auch auf die zahlreichen Ökosystemleistungen des Waldes Einfluss nehmen kann. Die Ökosystemleistungen werden durch einzelne Komponenten wie z. B. Lebensräume oder ihren Wechselwirkungen erbracht.

Wirkungsweise der Massnahmen auf die Biodiversität und die Ökosystemleistungen

Abb. 2 > Die Ebenen der Biodiversität

(Gene, Arten und Lebensräume) und ihre Abhängigkeit vom Management und den gegenseitigen Wechselwirkungen.



Quelle: Jonsson und Siitonen 2013